

WILHELM HAUBOLD



1893 – 1986

Erfolgreicher Explorationsgeophysiker
& Pionier der Flachwasserseismik

Friedrich Wilhelm Haubold wurde am 27. Januar 1893 in Dortmund geboren. Im Jahre 1912 begann er zunächst ein Mathematikstudium in Rostock, bald wechselte er aber an die Universität Göttingen um Physik und Chemie zu studieren. Von 1914 bis 1918 musste Haubold sein Studium jedoch aufgrund des Wehrdienstes im 1. Weltkrieg unterbrechen, wo er als Luftschiffer und Meteorologe beim Heereswetterdienst tätig war. Nach Ende des Krieges setzte er sein Studium in Göttingen unter der Leitung von Emil Wiechert fort. Diesem war auch Haubolds Talent für den Bau geophysikalischer Instrumente aufgefallen, weshalb er ihn zu seinem Privatassistenten machte. Während seiner Tätigkeit am Geophysikalischen Institut unterstützte er daraufhin Wiechert beim Bau neuer und verbesserter Seismographen. Im Jahre 1923 schloss Haubold sein Studium im Rahmen einer Promotion auf dem Fachgebiet der Meteorologie ab. Nach seiner Universitätszeit zog es Wilhelm Haubold in die Wirtschaft und er begann 1923 eine Anstellung bei der durch Ludger Mintrop gegründeten Seismos GmbH in Hannover. Er wurde bald einer der erfolgreichsten Truppgeophysiker des Unternehmens und war weltweit im Einsatz, u.a. in den Niederlanden, in Mexiko, und in den USA in Louisiana und Texas, wo er zahlreiche Salzdome mittels seismischer und gravimetrischer Verfahren entdeckte. Diese goldene Ära endete jedoch 1930 mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise, welche auch die Auslandstätigkeiten der Seismos GmbH zum Erliegen brachte.

Im Jahre 1931 kehrte Wilhelm Haubold daher an die Universität Göttingen zurück, wo er sich geoelektrischen, geomagnetischen und gravimetrischen Verfahren widmete, welche er u.a. im Rahmen der Geophysikalischen Reichsaufnahme einsetzte. Bereits 1935 kehrte er jedoch zur Seismos GmbH zurück, wo er Abteilungsleiter wurde und insbesondere Messtrupps bei der refraktionsseismischen Erkundung Norddeutschlands anführte. Doch bedingt durch den 2. Weltkrieg und dessen wirtschaftliche Folgen, sollte auch diese Anstellung nicht von Dauer sein. Zwischen 1945 und 1950 ging Haubold verschiedenen Tätigkeiten nach, die von Bauhilfsarbeiter und Büroangestellter, bis hin zum Dolmetscher reichten. 1950 fand er dann eine Anstellung als Seismiker bei der Firma C. Deilmann Bergbau GmbH, wo er u.a. mit der „Niedrigwasserseismik“ erste Schritte hin zur damals noch unbekanntenen Seeseismik machte. Sein bewegtes Leben hat Haubold in einem 1959 erschienen und über 30 Seiten langen Bericht mit dem Titel „Ein Leben für die Geophysik – Rückblick eines in ihrem Dienst ergrauten Pioniers“ festgehalten.

Wilhelm Haubold verstarb, als letzter der 24 Gründungsväter der DGG, am 29. August 1986 in Göttingen im Alter von 93 Jahren.

DGG PRO – Public Relations & Outreach, Hannover

Verändert nach Jacobs F. & Börngen M. (2019): Wiechert, Mintrop & Co. – Die 24 Gründungsväter der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft. Verlag EAGLE.